

Regelung für Volk.  
Unterhaltung, Gedächtnis, etc.  
Bücherei, etc.

# Dresdner Nachrichten

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich  
45 Wilsdruffer Strasse 45  
(neben der Dresdner Bank und vis-a-vis Hotel goldner Engel).  
Sachsen & Vogler, A.-G., Dresden.

Musikwerke,  
Spieldosen, mechanische  
Claviers, Aristons, Heraphons,  
Manophons, Symphonons,  
Harmonikas, Oharinas,  
Harmoniums, Violinen,  
Saiten etc. etc. Noten zu allen  
Musikwerken, Fantasie-artikel  
mit Musik in reichster Auswahl  
kaut man billigst bei  
F. Kanfmann & Sohn,  
Schloss-Strasse 14.

35. Jahrgang.  
Auf. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

**Möbel-Magazin**  
Georg Silberschmidt, Tapeziererstr., Moritzstr. 8, I.  
empfehlen seine soliden **Polster- und Tischler-Möbel**  
einer gereinigten Beachtung.

Reichste Auswahl  
**Corsets**  
Heinrich Plaul,  
Dresden,  
Wallstr. 12.

**Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6,**  
hält ein grosses Lager der besten  
**Turntuche**  
in nur echten Farben angefertigt und empfiehlt.

**Feuer- u. säurefeste Asbest-Kleidung,**  
als: Röcke, Hosen, Schürzen, Kapuzen, Handschuhe, Gamaschen etc. für Berg-, Hütten- und Feuerleute, Arbeiter in chemischen Fabriken, in Glaserien u. s. w. fertigt als Spezialität

**Carl Wendschuch,**  
nur Trompeterstrasse 18.

**Carl Wendschuch,**  
nur Trompeterstrasse 18.

**Mr. 183. Spiegel:** Arbeitstoffe des Reichstags, Dr. Kraus's Mithridat, Vantha's Erziehung, Wilson, Vornachrichten, Ostböhmerische, Johannis-...  
Wochenschriftlicher Rekalender für Politisches Dr. Emil Hirsch in Dresden.

Heut' oder morgen wird die große Dampfmaschine, Reichstag genannt, zum letzten Male angeheizt. Dann tritt die Vertagung bis Mitte November ein. Man kann den Verlauf und die Ergebnisse der bisherigen Reichstagsverhandlungen im Allgemeinen nur als recht günstig bezeichnen, weit entfernt von dem, was man nach dem Verlauf der Verhandlungen für möglich gehalten wurde. Für drei der großen Arbeitsstoffe, zu denen Veräußerung der Reichstags im Frühjahr einberufen wurde: Militär- und Kolonialvorlage, gewerbliche Schiedsgerichte, hat sich eine stattliche Mehrheit herausgestellt. Und wenn das Hauptstück der Verhandlung, der allen Volksteilen zunächst am Herzen liegende Arbeiterlohn, noch nicht zur Verabreichung gekommen ist, so liegt dies nicht an dem guten Willen der Gesetzgeber, sondern an der Schwierigkeit des Stoffes. Der Entwurf steht noch im Auswurf, er ist aber um ein gutes Stück weiter gefördert worden und eine günstige Entscheidung ist von der Reichstagsarbeit des Reichstages unter allen Umständen zu erwarten. Die Widerheit war bei den Militär- und Kolonialvorlagen und den Schiedsgerichten dieselbe, sie setzte sich zusammen aus Reichstagsmitgliedern, süddeutschen Volkspartei und Sozialdemokraten. Genau so unter Caprioli, wie früher unter Bismarck haben diese drei Parteien gegen Alles, was die Reichsregierung vorschlägt, nur ein festes, aber unumkehrbares Nein. Doch ist dieses Nein dem deutschen Reichstag bei der Militärvorlage kühner als früher gefallen. Noch bei der ersten Lesung bekämpfte Eugen Richter sie nicht wie sonst heftig und gänzlich; er brachte nur „Bewehrungsgründe“ vor und erwartete Widerlegung seiner Bedenken durch die militärischen Sachverständigen, um dann auch seinerseits zuzustimmen. Tomala lobte der bekannte Streit im Reichstagslager; als derselbe zu Gunsten des Reichstags Richter beigelegt war, fand derselbe Rückhalt und den Mut wieder, die Vorlage offen zu bekämpfen. Die bekannten Zukunftspläne des Reichstagspräsidenten v. Wedel (derselbe tritt jetzt einen ungewöhnlichen Urlaub an) leisteten Eugen Richter willkommenen Vorwand. Die Klugheit und Thatsächlichkeit Wedel's brachten die Sache wieder in's richtige Licht. Während der Zeit, die man sich als der unüberwindliche Kleinlager herausstellte, auf dem seine Regierung mit Sicherheit rechnen kann, hat das Reich um zu verstehen, das es eine feste Stütze der Regierung sein will und kann. Mit dieser Thatsache wird Kaiser Wilhelm in Zukunft ernstlich zu rechnen haben. Wenn man in Frankreich noch bis vor Kurzem sich mit der Hoffnung trug, das Reichstagsmitglied die Thatsächlichkeit Deutschlands für den Ernstfall führen würde, so zerfällt die patriotische Abstimmung des Reichstags diese Einbildung für immer. Etwas ganz Aehnliches gilt von Russland, das mit stillem Vergnügen das bisherige Verhalten unserer polnischen Reichstagsabgeordneten beobachtet. In allgemeiner Bewunderung stimmten die Polen zu viele Polen sah man noch nie im Reichstag, folgt ein demokratisches Volk mit Einmütigkeit und freudig der Militärvorlage zu; sie schämten dadurch mit dem Übergang der Russen; als würden die Polen nicht begeistert in dem Kampf gegen das despotische Reich ziehen, gründlich auf. „Wie konnte man aber auch“, sagt die „Revue“, „den Polen zumachen, im Entscheidungsstadium die blutige Hand ihrer Kaiser zu ergreifen?“ In Deutschland haben die Polen durch ihre vornehme Haltung in allen patriotischen Kreisen eine moralische Erhebung gemacht, die ihnen dauernde Anerkennung sichert.

Die Stellenzulagen selbst wurden nur für ein Jahr und zwar als Pauschalbetrag bewilligt; auch hier wird es Sache des Reichstags im Herbst sein, das Ende der Sache mit angelegentlichem Interesse vorzunehmen. Die Sozialdemokraten hatten einen leichten Antrag gestellt, der sich den Pensionären und den Hinterlassenen zu Gute kommen sollte, aber gerade das, was er treffen sollte, nicht erreichte. Ein lebhaftes Bedürfnis zur Erhöhung ihres Einkommens haben diejenigen älteren Hinterlassenen von Reichsbeamten, die nicht unter das neue Gesetz fallen. Auch nahm der sozialdemokratische Antrag keine Rücksicht auf die Pensionäre der Unterlassen der Militär. Auch hier ist mancher Rath abzuleiten. Das liegt sich aber nicht oberflächlich thun und am allerwenigsten mit Antagonen, denen Jeder die Absicht des Reichstags anieht. Die Sozialdemokraten gebären sich sich nur als Wohlthäter; es bequemen sie den Haushalt mit ulla-hand neuen Ausgaben und lehnen ihn hinterdrein im Ganzen ab. Ueber den Rücktritt des Reichstagspräsidenten Dr. Kraus von dem Posten eines Reichstagspräsidenten der Reichstagsangelegenheiten werden die Reichstagsmitglieder nicht trauern. Dr. Kraus war der deutsche Unterhändler bei dem Abkommen mit England. Wie glänzend dasselbe ausgefallen, ist bekannt genug. Eine unglückliche Hand hatte er bereits bei dem 1887er Abkommen mit England gesetzt. Sehr tritt Dr. Kraus einen längeren Urlaub an, jedoch wird er während in Buenos-Ayres. Hoffentlich geht es ihm jenseits des Meeres recht aus!

Zur Handlung des Reichstagspräsidenten hatte Herr Ferdinand von Vukobratz keine Zustimmung erteilt, weil sein Minister Stambovich unerbittlich darauf bestand, obwohl der verarbeitete Vertrag ihm vorgelegt ist. Herr Ferdinand ging jedoch außer Landes, um nicht bei der Vollziehung des Vertrags dabei sein zu müssen. Mit Vukobratz ist wieder ein Opfer russischer Verfassungskunst in den Sand geschickt worden; werden sich nach andere Leute finden, die dem rollenden Rad nicht widerstehen können und eibüchig werden? Der Gegenstand zwischen Bulgarien, das sich vor Russland nicht fächelt und zwischen Serbien, wo ein russisch gestimmtes Ministerium regiert, ist handgreiflich. In Belgrad hat König Milan eine heftige Rede gegen die Regierung gehalten. Wie kam ihm, der solange geschwiegen, der als glücklich abgehen und unerschrocken gehalten wurde, der sich den furchtbaren Nachschabenden den Fehdehandschuh hingeworfen? Was beabsichtigt Milan? Will er die Regierung hängen, ein überreichlich gestimmtes Regiment erheben oder gar selbst an's Rad kommen? Milan hat soviel Unabgelegtes gelitten, das man sich über sein neues Verhalten nicht wundern kann. Für Österreich ist es besser, wenn in Serbien Ruhe herrscht, als wenn dieses Land überhaupt den Schreckensplan seiner Kämpfe abgibt, deren Folgen für die ganze Orientfrage übersehen kann. Auch ohne die Rückkunft Milans wird Serbien durch den Schaden, den es infolge der jetzigen Haltung seiner Regierung erleidet, bestraft werden, das keine eigenen Interessen ihm gebieten, sich die Freundschaft eines mächtigen österreichischen Nachbarn wieder zu gewinnen. Auf dem furchtbaren Thron wird sich Milan doch nicht wieder hinstellen.

**Berlin.** Der Kaiser ist heute Nachmittag in Christiania eingetroffen. Die Stadt war auf das Reichsteig geschmückt. Der König von Schweden begrüßte den Kaiser am Bord der „Søderörens“ und geleitete ihn dann unter dem enthusiastischen Jubel von dem Königsschloß. Der Kaiser geht bis zum 7. Juli in Christiania zu bleiben. Die Kaiserin wird 4 Wochen aus Schweden vermeiden. Die Veranlassung der Kaiserin Victoria von Preußen mit dem Prinzen Adolf v. Schaumburg-Lippe findet am 21. November, dem Geburtstag der Kaiserin Friedrich, in Berlin statt. Die Kaiserin Victoria von Schweden, die vor längerer Zeit in Potsdam schwer erkrankt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Reichstagspräsident v. Wedel tritt morgen einen öffentlichen Urlaub an und begleitet seine in der Reichstagsverwaltung befindliche Gemahlin nach Salzburg. Major v. Wismann ist leicht am Rücken erkrankt und konnte deshalb an der heutigen Versammlung des Reichstagspräsidenten in Köln nicht teilnehmen. Major Wibel fordert in der Versammlung Namens Wismann's zu einer freiwilligen Sammlung zu einem Dampfer auf dem Victoria-Nautilus auf. Wismann hat sich von hier nach dem Meer begeben.

**Berlin.** Das deutsch-englische Abkommen über die Abgrenzung der Interessensphäre in Ostafrika und die Abtretung Seligmann an Deutschland ist heute durch den Reichskanzler v. Caprioli nach den englischen Vorschlägen hier unterzeichnet worden. Die Reichstagskommission, welcher der Antrag der verübunden Reichstagsmitglieder die Errichtung des Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin zur Verhandlung übergeben war, hat beschlossen, die Entscheidung über die Errichtung des Denkmal zu überlassen. Der Reichstagspräsident hat die Errichtung des Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin zur Verhandlung übergeben war, hat beschlossen, die Entscheidung über die Errichtung des Denkmal zu überlassen. Der Reichstagspräsident hat die Errichtung des Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Berlin zur Verhandlung übergeben war, hat beschlossen, die Entscheidung über die Errichtung des Denkmal zu überlassen.

**Friedrich & Glöckner,**  
Zwingerstr. 15, Schillerstr. 71 und Eblan.

Verliches und Sächsisches.  
- Se. Majestät der König hat sich gestern zur Hofkapelle nach Potsdam begeben. Von Potsdam wurde die Fahrt mittelst Eisenbahn nach Berlin. Das Frühstück fand im Hofe statt. In Begleitung der Königin befanden sich Se. Majestät Robert Prinz Georg, Generalfeldmarschall v. Moltke, v. Moltke, Kammerherr v. Schönerbein und Oberst Schmalz. Nachmittags halb 9 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Berlin, welches um 6 Uhr die Hofkapelle stattfand.

- Se. Majestät der König hat nachstehende Veränderungen im Militär-Juriz-Perionel genehmigt: Die Ernennung des Gouvernements-Auditeurs in Dresden, Dr. Beckwith, unter Verleihung des Titels Justizrath, zum Ober- und Kass-Auditeur; die Ernennung des Divisions-Auditeurs bei der I. Division Nr. 21, Dr. Heine, zum Gouvernements-Auditeur in Dresden; die Ernennung des Garnison-Auditeurs der Festung Königsberg, Fudat, zum Divisions-Auditeur bei der I. Division Nr. 21; die Ernennung des Auditors bei der Festung Königsberg, Ramm, unter Kommandierung in das Kriegsministerium, zum Garnison-Auditeur der Festung Königsberg; die Verleihung des Dienstadtalters „Garnison-Auditeur“ an den Expedienten im Kriegsministerium Alfred Sturm und die Verleihung desselben zur Verleihung des Garnison-Auditors auf der Festung Königsberg.

- Der Königl. Hofdeputationsminister Johann Albert Vanku erhielt gestern, anlässlich der Begehung seines 60jährigen Jubiläums als Bürger und Jungemittelte, von beiden höchsten Stellen ein Glückwunschschreiben und von Sr. Maj. dem König das Ritterkreuz 2. Klasse vom Großkreuzorden.

- Der Obermaschinenmeister Karl Bernhard Herrlich von der Firma Müller und Vohle, hier, erhielt von der Königl. Reichshauptmannschaft ein Verleihungsdekret.

- Dem in der Zimmerei der Gebrüder Meißner zu Siesa beschäftigten Arbeiter Karl Gottlob Gärtner und Karl Christoph Hünger wird die Medaille für „Treue in der Arbeit“ verliehen.